

Auslandserfahrungsbericht
Washington Semester Program Fall 2014

David Maiwald

International Business Studies

American University

Global Economics & Business

WS 2014 / 2015

1. Bewerbungs- & Auswahlverfahren

Der erste Schritt in Richtung Auslandssemester an der American University ist das Bewerbungsverfahren am zuständigen Lehrstuhl – in diesem Fall der Lehrstuhl für Auslandswissenschaften von Prof. Falke. Hierbei werden politische und kulturelle Kenntnisse über das Gastland sowie die Sprachkenntnisse geprüft. Des Weiteren werden hier auch die Beweggründe und Interessen unter die Lupe genommen, die letztendlich zu der Entscheidung für ein Semester an der American University geführt haben. Das Ganze wird allerdings eher oberflächlich gehalten und gleicht auch hauptsächlich einem informellen „Meet & Greet“ anstatt einem Bewerbungsgespräch. Nachdem man diese erste Hürde überstanden hat und in die Endauswahl der FAU gekommen ist, folgt die erste Kontaktaufnahme mit der Gastuniversität. **Nicht erschrecken:** auch für die American University muss man nochmals einen gesonderten Bewerbungsprozess durchlaufen der allerdings aufgrund der Tatsache, dass man bereits von der FAU ausgewählt wurde, kein Problem darstellt. Die erste Kontaktaufnahme mit der Gastuniversität besteht somit nur aus reinen Formalien wie dem Weiterleiten von persönliche Daten, Notenspiegel, TOEFL-Testergebnisse und Motivationsschreiben.

2. Vorbereitungen

Sind die ersten Schritte geschafft und man hat die offizielle Aufnahmeerklärung der American University in das Washington Semester Program erhalten und akzeptiert, beginnen die umfangreichen Vorbereitungen für das „Semester of a lifetime“ in den USA. American University stellt hierfür extra ein Portal für jeden Studenten bereit, in dem der Vorbereitungsprozess mit allen benötigten Formalitäten Schritt für Schritt aufgelistet ist. Hier lädt man alle benötigten Dokumente wie Bankunterlagen, Gesundheitszertifikate und Einreisedokumente hoch, beantragt man Essensplan und Unterkunft und hier kann man auch den aktuellen Stand der eigenen Vorbereitungen einsehen. Neben dem Portal der Gastuniversität gibt es auch regelmäßige online Veranstaltungen und Konferenzen mit den Koordinatoren des Washington Semester Programs in denen Hilfestellungen zu möglichen Problemen angeboten werden und in denen auch Fragen zu aktuellen Themen gestellt werden können. Somit wird man Schritt für Schritt durch den teilweise undurchsichtigen Vorbereitungsprozess geleitet und man hat auch jederzeit einen Ansprechpartner der einem helfen kann. Das kann oftmals sehr nützlich sein, da gerade die Vorbereitung für einen längeren Auslandsaufenthalt in den USA viel Geduld verlangt. Ein wesentlicher Schritt in den Vorbereitungen stellt hierbei der Visum Antrag dar. Auch hier stehen einem die Koordinatoren der American University mit Rat und Tat zur Verfügung. Sobald man das DS2019 Dokument von der American University erhalten hat kann man mit dem Antrag anfangen. Hierfür muss man zunächst online einen Termin in einem der US Konsulate vereinbaren. Für Studenten aus der Frankenregion bieten sich die US Konsulate in München oder Frankfurt an. In der Regel startet man mit dem Prozess erst Ende Mai / Anfang Juni. Sobald die Vorbereitungen für das Auslandssemester in die Endrunde gehen sollte man nicht vergessen auch letzte Formalitäten an der FAU zu erledigen. Es bietet sich an für das Auslandssemester ein Urlaubssemester an der FAU zu beantragen. Daneben ist es unheimlich wichtig sich um Learning Agreements für die im Ausland erbrachten Leistungen vor Studienantritt im Ausland zu kümmern, damit man sich die Noten auch an der FAU mit Sicherheit anrechnen lassen kann. Sind diese wesentlichen Schritte erledigt ist man zwar mit den Nerven am Ende, aber dafür auch bereit für die beste Zeit des kompletten Studiums.

3. Anreise

Um die Anreise sollte man sich relative früh kümmern, da Transatlantikflüge im Sommer recht früh ausgebucht sind und auch sehr schnell teuer werden. In der Regel ist es das Beste, sich um die Flüge zu kümmern, sobald die Prüfungstermine für das Semester offiziell sind. Damit geht man auch auf Nummer sicher, dass es hier keine Überschneidung mit der Prüfungsphase gibt. Der Transatlantikflug von Mitteleuropa an die US Ostküste dauert in der Regel zwischen 7 und 8 Stunden. Die großen internationalen Flughäfen im Großraum DC sind Baltimore Washington International und Washington Dulles International. Für Anschlussflüge aus dem Inland gibt es noch Ronald Reagan International Airport. Da die meisten Direktflüge aus Europa den recht weit entfernten Washington Dulles International anfliegen, sollte man sich am besten im Vorfeld noch um eine Transportmöglichkeit in die Stadt kümmern. Eine U-Bahn Linie zum Flughafen befindet sich zwar im Bau, wird aber nicht in näherer Zukunft fertig gestellt werden. Die kostengünstigste Variante ist die in den USA recht verbreitete Methode des Shared Van Riding wo man sich einen Kleinbus mit mehreren Reisenden teilt. Der bekannteste Anbieter ist Supershuttle. Hier kann man online im Voraus seinen Sitzplatz reservieren – Kosten vom Flughafen zum Campus sind ungefähr 30 Dollar (Plus Trinkgeld!). Die Fahrzeit in die Stadt beträgt ungefähr eine 45 Minuten bis zu einer Stunde, je nachdem wie ausgebucht der Shuttle ist.

4. Getting Started

Für Studierende der American University gibt es mehrere Möglichkeiten unterzukommen. On Campus Housing sind meistens Dreierschlafräume in Studentenwohnheimen auf dem Campusgelände. Die Studenten teilen sich hierbei auf einer Etage einen Küchenraum und die Badezimmer. Ich habe mich für die Variante des Universitäts-eigenen Off Campus Housing entschieden. Die Universität hat sich hierfür eine begrenzte Anzahl an Apartments in dem Berkshires – einem Apartmentgebäude in Universitätsnähe – angeschafft. Die Apartments sind möbliert und für jeweils zwei Studenten gedacht. Der Vorteil dieser Unterkunftsmöglichkeit ist, dass man sich Badezimmer und Küche nicht mit anderen teilen muss und man etwas mehr Raum für sich hat. Daneben ist man in Universitätsnähe, man genießt also trotzdem das volle Campusleben mit all seinen Vorzügen. Daneben gibt es auch noch die Möglichkeit, sich komplett unabhängig von der Universität um eine Unterkunft zu kümmern. Ich habe von recht vielen Studenten mitbekommen, die diese Variante gewählt haben und scheinbar auch keine Probleme hatten etwas zu finden. Washington, DC ist eine Universitätsstadt in der die Möglichkeiten für Studierende nicht zu knapp sind. Je nachdem für welche Option man sich entscheidet, fallen am Anfang noch Erledigungen an, um sich in der neuen Unterkunft einzurichten. Neben Fachgeschäften und Großhandel wie Walmart bekommt man vieles auch Kostengünstig über das Internet auf verschiedenen Foren – auch auf Facebook – oder Craigslist. Hier lassen sich neben notwendigen Sachen wie Bettwäsche auch günstig gebrauchte Fernseher oder andere Einrichtungsgegenstände kaufen.

5. Orientierungswoche

Nach dem Einleben in der neuen Umgebung startet der neue Alltag relativ schnell mit vielen verschiedenen Einführungsveranstaltungen. Nicht alle sind unbedingt notwendig, allerdings bietet sich auf diesen Veranstaltungen schon die Möglichkeit neue Leute zu treffen und Bekanntschaften zu machen. Außerdem wird man somit auch schneller mit dem anfangs doch noch etwas unüberschaubaren Maincampus der American University vertraut. Es gibt viele Führungen und Tipps für Freizeitaktivitäten, wofür der Campus massig Möglichkeiten bereitstellt. Alles

zusammengenommen entsteht somit in der Einführungswoche für einen eine Fülle an Informationen und neuen Eindrücken, die in dem ersten Klassenzusammentreffen mit dem neuen Professor gipfelt. Hier gibt es zum Abschluss der Woche noch einmal eine Übersicht über das, was einen im kommenden Semester alles erwartet. Nicht überwältigen lassen: die ersten Tage sind für jeden erstmal viel und ungewohnt. Für Fragen und Probleme gibt es die Koordinatoren des Washington Semester Programs, die einem jederzeit weiterhelfen. Darüber hinaus hilft einem der eigene Professor auch gerne weiter sollte man organisatorische Anliegen haben. Für Verständigungsschwierigkeiten spricht eine der Koordinatoren des Washington Semester Programs, Heather Broberg, auch fließend Deutsch.

6. Das Semester

a. Praktikum

Nach der Orientierungswoche startet man, nach alt bewährter Washington Semester Tradition, mit dem Internship Bazaar in die neue Woche. Hier bietet sich die Möglichkeit für alle Studenten ohne Praktikumsplatz – was bis zu diesem Zeitpunkt noch die große Mehrheit sein wird – sein Resume an zahlreiche Unternehmen zu verteilen. Bei dem Verfassen eines richtigen Amerikanischen Resumes gibt es viel Unterstützung von den Koordinatoren während der Orientierungswoche. Die Amerikaner wissen, dass es sehr ungewohnt und schwierig für uns ist, ein typisch Amerikanisches Resume zu schreiben. Daher gibt es mehrere Kurse und Seminare im Laufe der Orientierungswoche, an denen sogar amerikanische Gaststudenten teilnehmen, um ein perfektes Resume zu schreiben. Beim Bewerbungsprozess für einen Praktikumsplatz ist viel Geduld und Beharrlichkeit gefordert. Anders als bei uns ist es in den USA oftmals üblich, auf eingeschickte Bewerbungen erst dann zu antworten, wenn man sogenannte Follow Up eMails schickt, in denen man nochmals sein Interesse an dem jeweiligen Praktikumsplatz äußert. Das zeigt das wahre Interesse und Standhaftigkeit und ist sehr angesehen. Für die passende Ausdrucksweise und auch das korrekte Auftreten bei einem Bewerbungsgespräch gibt es einen Internship Guide der American University. Während des Semesters arbeitet man zwei volle Tage in der Woche. Die Arbeitszeiten sind oftmals flexibler geregelt als in Deutschland und man fängt den Arbeitstag in der Regel ab 9 Uhr an. Am besten man regelt Formalitäten gleich am Anfang mit seinem Supervisor. Dabei ist es auch wichtig darauf hinzuweisen, dass man am Ende des Praktikums ein Empfehlungsschreiben benötigt. Viele Arbeitgeber in den USA geben gerne Auskunft über einen ehemaligen Mitarbeiter, allerdings ist ein Empfehlungsschreiben wie bei uns dort eher unüblich.

b. Seminar

Das Seminar findet an drei Tagen unter der Woche statt und variiert je nach Professor. Bei Professor Jeff Sosland bestanden die Seminare hauptsächlich aus Gastvorträgen im Großraum DC. Wir sind oft unterwegs gewesen und haben viele Institutionen und Unternehmen besucht um einen Einblick in das politische und geschäftliche Washington zu bekommen. Dazu beinhalten alle Business & Economics Kurse dazu noch einen Exkurs nach New York City an die Wall Street. Die Klassen sind im Allgemeinen vergleichsweise klein und sehr praxisorientiert. Das heißt ein wesentlicher Bestandteil der Seminare ist interaktives

Mitarbeiten und Diskussionen. Die Noten der einzelnen Kurse bauen sich demnach aus einer Mitarbeitsnote, einer Prüfung je Semesterhälfte und aus verschiedenen Vorträgen und Hausarbeiten zusammen. Dadurch dass man sehr viel aktiv am Kurs teilnimmt bekommt man auch ein komplett anderes Verständnis von dem kompletten behandelten Stoff, was ich persönlich sehr geschätzt habe. Allerdings waren der Umfang und der Schwierigkeitsgrad des Stoffs kein Vergleich zu daheim wodurch man locker mitgekommen ist und weshalb das Studium auch noch viel Zeit für privates übrig gelassen hat.

7. Campusleben

Das Studentenleben konzentriert sich oftmals auf den Campus der Universität, da es hier unzählige Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung gibt. Vor allem für sportliche Aktivitäten gibt es sehr viele Angebote der Universität. Dazu zählen zwei große Fitness Center, Schwimmhalle und große Outdoor Sportplätze – alles zur kostenlosen Nutzung. Daneben bietet der Campus auch Einkaufsmöglichkeiten, mehrere Cafés und ein Starbucks, ein Postoffice, Subway, einen Campusshop und viele andere Shops in denen man auch bargeldlos mit der AU-Card bezahlen kann. Damit lässt sich viel Zeit auf dem Campus verbringen und viele Erledigungen können gemacht werden ohne den Campus verlassen zu müssen. Wer außerhalb des Campus einkaufen oder in der Stadt ausgehen möchte findet in Tenleytown – wenige Minuten mit dem kostenlosen Uni Shuttle – mehrere Läden, Bars und Restaurants, sowie die nächstgelegene U-Bahn Haltestelle. Bis in die Innenstadt fährt man vom Main Campus etwa 40 Minuten. Somit ist man in und um den Campus sehr gut angebunden und hat alles Wesentliche in unmittelbarer Nähe. Das Studentenleben auf dem Campus ist sehr locker und man trifft hier sehr viele Leute aus aller Welt, da vor allem durch Programme wie das Washington Semester Program viele internationale Studenten an der American University studieren. Vor allem viele Europäer und auch deutsche Studenten sind hier anzutreffen, was auch in der ersten Woche von den Koordinatoren angesprochen wird. Um das wahre Erlebnis des Auslandssemesters nicht zu verfälschen, sollte man versuchen neue Leute kennenzulernen, die nicht die eigene Sprache sprechen und aus der oft angesprochenen eigenen „Comfort Zone“ herauszutreten. Viele der internationalen Studenten hielten sich on Campus in den Wohnheimen auf. Eine bessere Möglichkeit, amerikanische Studenten kennenzulernen war letztendlich die von der Universität organisierte Off Campus Wohnmöglichkeit. Hier haben auch viele Events, Geburtstagsfeiern, Spieleabende und vieles mehr stattgefunden. Darüber hinaus hat die Universität im Laufe des Semesters auch einige Events organisiert, an denen man teilnehmen konnte. Dazu zählen Besuche von Football Spielen, Thanksgiving dinner, Tagesausflüge nach Baltimore oder in die nähere DC Umgebung und Filmabende. Somit gibt es auch neben dem Studium eine große Anzahl an verschiedensten Aktivitäten, an denen man sich On und Off Campus beteiligen kann.

8. Washington, DC

Washington, DC ist eine typische Großstadt mit all ihren Vorzügen. Es gibt ein sehr gut ausgebautes öffentliches Verkehrsnetz mit dem man problemlos überall in der Stadt herumkommt. Viele Großereignisse bieten das ganze Jahr über Abwechslung und Unterhaltung und bunt gemischte Viertel, wie Chinatown und U-Street sorgen für ein pulsierendes Nachtleben in der Stadt. Für Leute die es etwas ruhiger mögen oder mehr an Kultur interessiert sind, bietet die Stadt ein ganzes Netzwerk an teilweise weltbekannten Museen und Ausstellungen, die dank der in Washington beheimateten Smithsonian Stiftung kostenlos für alle sind. Allerdings sind in DC die Lebenshaltungskosten und auch die Preise für öffentliche Verkehrsmittel unheimlich hoch. Dadurch,

dass man durch das Studienprogramm und das Praktikum sehr oft mit den Öffentlichen unterwegs ist, sollte man hier auf wesentliche Ausgaben gefasst sein. Allerdings wiegen das die Vielzahl an kostenlosen Weltklasse Sehenswürdigkeiten, die DC zu bieten hat, wieder vollkommen auf.

9. Reisen

Der Nordosten der USA bietet unzählige verschiedenste Ausflugsziele, die von Washington, DC aus sehr gut zu erreichen sind. Zum einen gibt es viele Städte, die alle – von Boston bis Baltimore – äußerst sehenswert sind und die man auf jeden Fall, wenn zeitlich möglich, besuchen sollte. Auf der anderen Seite ist die Atlantikküste nicht weit entfernt und im Landesinneren gelegen findet man Shenandoah Nationalpark, einen der meistbesuchten Nationalparks der USA, der vor allem im Herbst viele Besucher wegen seines berühmten „Indian Summer“ anlockt. Während des fall Semesters hat man auch einige Gelegenheiten über lange Wochenenden etwas weiter entfernte Ziele anzufliegen. Inlandsflüge in den USA sind sehr günstig und von Washington aus gibt es Flugverbindungen in nahezu alle Ecken des Landes.

10. Sonstiges

Neben den oben genannten Punkten ist es auch wichtig sich um eine Bankverbindung zu kümmern, die einem in den USA auch nicht zu teuer kommt. Meine Erfahrung mit dem Konto der DKB Bank (deutsche online Bank) war hier sehr gut. Man bekommt eine Kreditkarte, Bankkarte und ein online Konto kostenlos zur Verfügung gestellt. Die Kreditkarte funktioniert auch gleichzeitig als internationaler Studentenausweis und sie ermöglicht außerdem das kostenlose Bargeldabheben an nahezu allen amerikanischen Bankautomaten. Ein weiterer Punkt ist das Mobiltelefonieren in den USA. Hier bieten sich die beiden größten Anbieter, T-Mobile und AT&T, an. Ich hatte bisher immer gute Erfahrungen mit AT&T und habe mir für das Auslandssemester einen Postpaid Vertrag ohne Mindestvertragslaufzeit holen können. Im Gegensatz zu einem Prepaid Vertrag hat man hier einen richtigen Vertrag, für den man sich auch dank der Partnerschaft zwischen AT&T und der American University super Angebote sichern konnte.